



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wollhynien)

59. Jahrgang

August/September 2011

Folge 8/9

Unser Patenland Hessen und wir von Weichsel und Warthe

Bundeskulturtagung der LWW in Fulda

Die diesjährige Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) in Fulda am 25. und 26. Juni 2011 beschäftigte sich mit dem Patenland Hessen und dessen Beziehungen zum Nachbarland Polen. Nach langen Vorplanungen und Beratungen hat der neue Bundesvorstand im Bonifatiushaus in Fulda eine neue Tagungsstätte gefunden.

Am Samstag, dem 25.6.2011, eröffnete der Bundessprecher **Dr. Martin Sprungala** die Tagung und begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste, beginnend mit dem Ehrensprecher und ehrenamtlichen Bundesgeschäftsführer Karl Bauer, der erst später eintreffenden Landesbeauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf und als Vertreter der Parteien im Hessischen Landtag Dr. Rolf Müller von der CDU-Fraktion, der in Vertretung für Dr. Christean Wagner gekommen war. Aus terminlichen Gründen mußten absagen: Florian Rentsch, der Fraktionsvorsitzende der FDP sowie Jochen Paulus, Sprecher der FDP-Landtagsfraktion für Kunst und Kultur, Thorsten Schäfer-Gümbel, Fraktionsvorsitzender der SPD im Hessischen Landtag, der der Tagung einen guten und harmonischen Verlauf wünschte und Kordula Schulz-Asche, Fraktionsvorsitzende der Grünen/ Bündnis 90, die bei einer Bundesdelegiertentagung der Partei in Berlin war. Weiterhin befand sich erneut in unseren Reihen die Kulturreferentin am BKM

Ehrensprecher und Geschäftsführer Karl Bauer wird 80

Karl Bauer, eine bemerkenswerte Persönlichkeit, wurde am 16. August 1931 in der Ruhrgebietsstadt Bochum geboren. Schon als Kind mußte er mobil sein, besuchte er doch Volksschulen in Bad Sooden-Allendorf, Berlin und Posen. Bedingt durch eine Versetzung seines Vaters wohnte er zwei Jahre im Schülerheim Paulinum in Posen. Er besuchte seit 1942 das dortige Schiller-Gymnasium.

Nach dem Krieg setzte er seine schulische Ausbildung in Eschwege (Werra) und Frankfurt (Main) fort, gründete 1950 die Eschweiger Gruppe der Deutschen Jugend des Ostens und wurde ein Jahr später in den Landesvorstand der DJO berufen. Damit war sein weiterer Lebensweg vorgezeichnet. Bauer wurde 1952 Landesgeschäftsführer der DJO in Hessen und leitete von 1959 bis 1960 die Organisations- und Öffentlichkeitsabteilung des BdV in Hessen.

(beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien) Magdalena Oxfort M. A., Münster, zuständig für Westpreußen, Posener Land, Zentralpolen, Galizien und Wollhynien, trotz anderweitiger Termine gab sie der Bundeskulturtagung den Vorrang.

Weiterhin begrüßte der Sprecher die Gäste aus Polen, Dr. Zdzisław Włodarczyk aus Wielun, Christina Jatzcak aus Lodz und Peter Kirsch aus Pabianice. Aus terminlichen Gründen abgesagt haben Prof. Dr. Andrzej Więckowski aus Posen, der der Tagung eine



Bundessprecher Dr. Sprungala und die Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf,

Foto: J. Lehfeldt

Hauptberuflich trat er 1960 in den Dienst des Landes Hessen, war bis 1976 Sachbearbeiter im Landesjugendamt, dann Sachbearbeiter im Sozialministerium, Referent und seit 1993 Referatsleiter im Rang eines Regierungsdirektors. Im Sozialministerium war er zuständig für die Grundsatzfragen der Vertriebenenpolitik, die Kulturarbeit der Vertriebenen und die Kapitalentschädigung für ehemalige politische Häftlinge aus der DDR. Daneben legte er 1966 die zweite Verwaltungsprüfung zum Inspektor und 1975 eine Fremdenprüfung an der Fachhochschule Frankfurt/ Main als Sozialarbeiter ab. Bis zu seiner Pensionierung 1996 vertrat er das Land Hessen in mehreren für die Vertriebenen zuständigen Gremien und Institutionen, beispielsweise in der Ostdeutschen Galerie in Regensburg.

siehe Seite 5 →

erfolgreiche Beratung wünschte, weiterhin Anton Reiss aus Posen, der alle Teilnehmer grüßen ließ. Mit den Tagesgästen waren zeitweise 65 Personen bei der diesjährigen Bundeskulturtagung anwesend.

Grußworte der Ehrengäste

Der Bundessprecher erteilte anschließend **Dr. Rolf Müller** das Wort. Der CDU-Landtagsabgeordnete ist seit 1997 Präsident des Landessportbundes Hessen und in zweiter Ehe mit Marlies Mosiek-Urbahn verheiratet, die von 1999 bis 2001 hessische Sozialministerin war und als solche die Festrede anlässlich des 10. Jahrestages der Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe im Jahr 2000 hielt.

Dr. Müller erinnerte an die Bedeutung der Patenschaft, die von der Hessischen Landesregierung sehr ernst genommen wird, und unterstrich den Wert der Arbeit der LWW, die in besonderer Weise sich dem Geist der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verbunden sah, und er erinnerte daran, wie hoch das Land Hessen dieses Dokument bewertet und im Jahr 2010 den Preis „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“ stiftete, der vor einer Woche erstmals verliehen wurde (siehe Bericht in WW 10/2011).

Es folgten die Grußworte der Gäste aus Polen, beginnend mit **Dr. Zdzisław Włodarczyk**, der seiner Freude Ausdruck gab, erneut zur Bundeskulturtagung eingeladen zu werden und daß die Arbeit der LWW weiter geht, und er erinnerte an seine Begegnungen mit den seit 2009 verstorbenen Mitgliedern.

Christina Jatzcak berichtete über ihre Arbeit im Lodzer Bibelkreis, der „Gemeinschaft der deutschsprechenden Evangelischen im Lodzer Industriegebiet“, die 44 Mitglieder hat, und dankte herzlich für die Unterstützung durch die LWW und ihre Gliederungen.

Abschließend erinnerte **Peter Kirsch**, Träger des Jugendkulturpreises der LWW im Jahr 2007 und Jugendgruppenleiter in Pabianice, an den Amtswechsel im evangelischen Bistum Lodz durch den tragischen Tod von Bischof Mieczysław Cieślak, der nach seiner Rückkehr von der Trauerfeier für die Flugunglückopfer von Smolensk tödlich verunglückte. Der Pabianicer Pastor Jan Cieślak, der nicht mit seinem gleichnamigen Amtsvorgänger verwandt ist, wurde im Herbst 2010 zum neuen evangelischen Bischof von Lodz gewählt.

„Die Entstehung des Landes Hessen nach 1945 und seine Beziehungen zu den deutschen Heimatvertriebenen“

Das Hauptreferat hielt **Dr. Diether Degreif**, stellvertretender Leiter des Hessischen Staatshauptarchivs in Wiesbaden, zur Landesgeschichte des Bundeslandes Hessen. Er griff bis in die Zeit der Römer zurück, als aus dem Stamm der Chatten sich das Volk der Hessen entwickelte. Er schilderte die Entwicklung des Hessengaus zur Zeit der Karolinger und seine staatliche Zerrissenheit bis in die jüngste Vergangenheit. Eingehend beschrieb er die Entstehung von „Großhessen“, dem heutigen Bundesland Hessen, das aus der politischen Vielstaatlichkeit durch die Neuorganisation der US-Amerikaner nach 1945 entstand. Das detail- und kenntnisreiche Referat zeigte den Zuhörern, wie die Geschichte des Patenlandes sich über die Jahrhunderte entwickelt hat.

Dr. Sprungala dankte dem Referenten und überreichte ihm das Buch „Erfahrungen und Zeugnis der Deutschen aus Polen“, das er bereits Dr. Müller als Präsent gegeben hatte. In diesem Buch kann Dr. Degreif nachlesen, woher viele der heutigen Bürger Hessens stammen.

Ansprache der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf

In ihrer Ansprache überbrachte die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf die Grüße der Hessischen Landesregierung, insbesondere von Ministerpräsident Volker Bouffier und des für die Patenschaft mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zuständigen Sozialministers Stefan Grüttner.

Sie erinnerte an die nun schon vor 21 Jahren übernommene Patenschaft Hessens über die LWW. Mit der Wahl des diesjährigen Mottos zeigt die LWW ihre Verbundenheit mit dem Land Hessen. Gerne erinnerte sie sich an die Festveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen der LWW im November 2009 im Musiksaal des Hessischen Landtags, bei der Ministerpräsident Roland Koch die Festansprache hielt. Dieser hat damals den nicht einfachen Übergang zwischen den Generationen in der Landsmannschaft angesprochen und auch für die Zukunft die Unterstützung der Hessischen Landesregierung zugesagt.

Der damalige Sprecher Karl Bauer hat bei diesem Anlaß gesagt, daß sich die Landsmannschaft seit ihrer Gründung für die Einheit Deutschlands, für die Verständigung mit den östlichen Nachbarn, für die Pflege der kulturellen Identität, die Nachbarschaftspflege und die Einbeziehung der östlichen Staaten in das gemeinsame Haus Europa entschieden eingesetzt habe.

Frau Ziegler-Raschdorf betonte, daß die Landsmannschaft Weichsel-Warthe die Tradition der deutschen Volksgruppe in Polen,

aus Posen, Mittelpolen, Wolhynien und Galizien, fortsetzt und mit dieser Kulturarbeit ein Stück der europäischen Kultur wach hält.

Die grenzüberschreitende Arbeit im Verbund mit den drei kirchlichen Hilfskomitees, den Heimatkreisen und Landesverbänden dient der Verständigung mit Polen und der West-Ukraine und der Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten und Einrichtungen in Politik, Schule, Kultur und Wissenschaft. Sie dient der Wiederentdeckung und Wiederbelebung der regionalen deutschen Kultur und der Unterstützung der Arbeit der deutschen Vereinigungen im Vorkriegsponen.

Die Landesbeauftragte hob die Integrationsleistung hervor, die die Landsmannschaft Weichsel-Warthe erbracht hat. Sie erinnerte an die wichtigen deutsch-polnischen Einrichtungen in Hessen, das Herder-Institut in Marburg a. d. Lahn und das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt, in denen Deutsche aus Polen führend tätig waren, so der Bundessprecher Dr. Richard Breyer und Karl Dedecius. Sie schufen sprachliche Brücken, die zur Entdeckung des Nachbarlandes führten und ohne die eine gemeinsame europäische Zukunft nicht möglich geworden wäre.

Frau Ziegler-Raschdorf erinnerte an die besondere Bedeutung der in der Koalitionsvereinbarung für die Jahre 2009 bis 2014 beschlossenen Berufung eines Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler. Die 1990 mit der Patenschaft übernommene besondere Verpflichtung, die damals unter dem Motto „lieber spät als nie“ stand, wurde eine tragbare Verbindung, die in der Folge ausgebaut und weiterentwickelt werden konnte, und sie zitierte die am 11.5.1990 vom damaligen Ministerpräsidenten Walter Wallmann im Biebricher Schloß in einer Feierstunde unterzeichnete Urkunde. Sie unterstrich, daß für Ministerpräsident Volker Bouffier die Landespatenschaften ebenso wie für seine Vorgänger von großer Bedeutung sind. Die Landesregierung sieht sich in einer Schutz- und Fürsprecherrolle für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Dabei darf die materielle Komponente nicht vergessen werden und Frau Ziegler-Raschdorf führte an, daß die Landesregierung die Zuschüsse für die Patenschaften seit 1999 mehr als verdoppelt hat. Sie hält es für sehr wichtig, daß die Arbeit im Rahmen der Patenschaft fortgesetzt wird. Die Patenschaft ist deshalb auch ein politisches Bekenntnis.

Auch sie betonte die Bedeutung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die von Seiten der LWW durch den damaligen Sprecher Waldemar Kraft unterzeichnet wurde, und erinnerte an das nun 50-jährige Motto der LWW „Brücke der Verständigung“ und den 2010 gestifteten Preis der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“. Die Landesbeauftragte dankte der

LWW für die Bemühungen, Brücke zwischen dem deutschen und polnischen Volk zu sein, dies findet die besondere Anerkennung der Hessischen Landesregierung.

Zur Erinnerung an die diesjährige Bundeskulturtagung und das 20-jährige Jubiläum der Patenschaft überreichte Frau Ziegler-Raschdorf dem Bundessprecher das Buch zum letztjährigen 50. Hessentag. Dr. Sprungala dankte der Landesbeauftragten und der Landesregierung für ihre materielle und ideelle Unterstützung mit einem Blumenstrauß.

Die folgende Aussprache mit der Landesbeauftragten wurde ausgiebig genutzt.

Vorträge über die Beziehungen Hessens zu den Herkunftsgebieten

Im Anschluß sprach **Dr. Martin Sprungala** (Dortmund) über „Deutsche aus Hessen in Polen“. In seinem dreigliederten Referat stellte der Sprecher die Geschichte der Auswanderung hessischer Untertanen nach Polen und andere Länder dar. Aber nicht nur einfache Bauern suchten ihr Glück und ihre Zukunft im Osten, sondern auch hessische Herrscher wie die niederländisch-nassauischen Oranier, die im damaligen Südpolen, vor allem im Posener Land, sich eine neue Machtbasis zu schaffen suchten.

Im dritten Teil stellte Dr. Sprungala einige bedeutsame Persönlichkeiten aus Hessen in Polen vor: den Frankfurter Bankier Maximilian Freiherr v. Goldschmidt-Rothschild (1843-1940), den Buchhändler und Verleger Friedrich Ebbecke (1832-1872), den Bildhauer Christian Daniel Rauch (1777-1857), der die Bronzestatuen der polnischen Fürsten Mieszko I. und Boleslaw I. Chrobry im Posener Dom schuf u.a. Persönlichkeiten.

Den umgekehrten Part, „Deutsche aus Polen in Hessen“, hat der Ehrensprecher **Karl Bauer**, Taunusstein, übernommen. Er berichtete, daß Hessen eines der Hauptaufnahmeländer für deutsche Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostprovinzen des Deutschen Reiches und den deutschen Siedlungsgebieten in Ostmitteleuropa war. Nach der Volkszählung von 1950 waren etwa 22.000 Deutsche aus Polen aufgenommen worden. Besonders in Trutzhain im damaligen Kreis Ziegenhain hätten viele Landsleute ein neues Zuhause gefunden. Das Paulinenstift in Wiesbaden sei außerdem zum Sammelpunkt der etwa 80 Lodzer Diakonissen aus dem Mutterhaus der Barmherzigkeit in Lodz geworden.

Anschließend stellte Karl Bauer bedeutsame Aktivitäten der hessischen Landesgruppe der Landsmannschaft dar und erwähnte zahlreiche aus unserem Herkunftsgebiet stammende, in Hessen aktiv gewordene Prominente. Die Übernahme der Landespatenschaft für die LWW und die Einbeziehung in die Regionalpartnerschaft mit Großpolen hätten sich als Glücksfall für unsere Landsmannschaft erwiesen. Er emp-

fahl, „die Kontakte in Hessen auszubauen und auf Bundesebene für mehr Verständnis und Unterstützung zu werben.“

„Die Heimatarchive der Deutschen aus Polen in der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne“

Der Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek (MOB), Dr. Wolfgang Kessler, Herne, berichtet in seinem Vortrag über die im vergangenen Jahr erfolgte Übernahme von Sammlungen und Heimatarchiven aus dem Bereich der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in den Bestand seines Hauses. Hierzu zählt vor allem das im Januar 2010 aus Mönchengladbach überführte Archiv der Deutschen aus Mittelpolen, dessen Bestand durch weiteres Material wie dem Nachlaß des Volkstumsforschers und Publizisten Adolf Eichler fast verdoppelt werden konnte. Auch die Bibliothek des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e.V. in Hannover, die aufgrund räumlicher Probleme übergeben werden mußte, wurde in den Buchbestand der MOB übernommen.

Weiterhin kam aus den Reihen der Galiziendeutschen das Archiv des Galiziendeutschen Hilfskomitees in Kaiserslautern erst im vergangenen Monat hinzu. Ebenso wurde der Nachlaß von Rudolf Mohr eingegliedert und es ist anzunehmen, daß auch aus dem Nachlaß von Oskar Wolf weitere Archivalien übernommen werden können.

Bericht der Kulturreferentin am BKM

Es folgte der Bericht der Kulturreferentin (BKM) für Westpreußen, Posener Land, Galizien und Wolhynien, Magdalena Oxfort M. A., Münster, über die Zusammenarbeit mit der LWW. Sie unterstrich in ihrer Ansprache die große Aktivität und Vielfältigkeit der Arbeit der LWW, die von ihr gerne unterstützt wird, da sie die große Ernsthaftigkeit dieser Arbeit anerkennt und schätzt.

Sie erwähnte eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten und Aktivitäten, die auf ihre Anregung gefördert werden konnten. So erwähnte sie u.a. die Vortragsreihe am Westpreußischen Landesmuseum in Münster mit dem Bundeskulturreferenten und den polnischen Wissenschaftlern Dr. Jerzy Kołacki und Dr. Zdzisław Włodarczyk, aber auch ihr Jugend-Begegnungsseminar in Fraustadt mit Vertretern der deutschen Minderheit aus Graudenz und Bromberg, an dem auch Schüler aus Fraustadt, dem polnischen Wschowa, teilnahmen.

Ein weiterer Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit war die Kooperation mit dem Wolhynischen Umsiedlermuseum in Linstow und die Unterstützung eines Buchprojekts in Polen aus der Autorenschaft von Dr. Sprungala, und sie erwähnte auch die Überlegungen für die Umsetzung einer gemeinsamen Wanderausstellung über Posener Persönlichkeiten. Im folgenden Gespräch bekundete die Landesbeauftragte Ziegler-Raschdorf ihre Bereitschaft, dieses Projekt im Land Hessen zu unterstützen.

Der Kulturabend und die Verleihung der Kulturpreise

Der anschließende Kulturabend begann genau genommen mit dem gemeinsamen Abendessen, das im Anklang an das Tagungsmotto aus hessischen Spezialitäten bestand. Damit folgte das Planungsteam der Tagung einem Vorschlag von Horst Eckert aus dem Jahr 2010.

Die Schwierigkeiten der diesjährigen Tagung zeigten sich auch bei der Verleihung der Kulturpreise 2011, denn zwei der zu Ehrenden waren terminlich verhindert: Dr. Krystina Radyszewska, Lodz, für ihre Arbeit mit ihren Studenten über die Geschichte der Deutschen in Lodz, und der Historiker Dr. Helmut Neubach, Zornheim, der für seine interessanten, politischen Jahrbuchbeiträge bekannt ist. Die Ehrung und Überreichung der Urkunden wird im kommenden Jahr nachgeholt werden.



v.l.n.r. Preisträger W. Tappert, Laudatorin E. Wagener und Dr. Sprungala Foto: J. Lehfeldt

Dr. Sprungala erinnerte an die Entstehung des Kulturpreises der LWW im Jahr 1983, mit dem verdiente Mitarbeiter und Kulturschaffende geehrt werden. Mit dem Kulturpreis werden vor allem Leistungen zur Erhaltung und Weitergabe des Kulturerbes und des Erfahrungsschatzes der Deutschen aus Polen ausgezeichnet. Der diesjährige Kulturpreis konnte nur an den LWW-Landeskulturreferenten von Sachsen-Anhalt, **Wilhelm Tappert**, überreicht werden. Die Laudatio für Herrn Tappert hielt die Landesvorsitzende von Sachsen-Anhalt, Edith Wagener. (Der Text der Würdigung wird in einer der folgenden Ausgaben veröffentlicht werden)

Im Anschluß daran las die stellvertretende Bundessprecherin **Dr. Ursula Mechler** einige Erzählungen des Bromberger Dichters Clemens Conrad Rössler (1896-1980), der in den frühen Nachkriegsjahren stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe Hannover war und als Autor zahlreiche Artikel im Jahrbuch Weichsel-Warthe veröffentlicht hat.

Der Vorsitzende des Historischen Vereins Wolhynien, **Gerhard König**, präsentierte eine Auswahl von Lichtbildern aus Veranstaltungen im Wolhynischen Umsiedler-Museum, die von **Johannes Herbst** kommentiert wurden, und von seinen eigenen Fahrten nach Wolhynien. Der Rest des Abends war der Geselligkeit und dem Aus-

tausch von Neuigkeiten bzw. dem weiteren Kennenlernen untereinander gewidmet.

Morgenandacht und Berichte aus der Arbeit

Die Morgenandacht am Sonntag, dem 26.6.2011, hielt Pastor **Oliver Behre** (Zwochau bei Leipzig), Obmann der Wolhynier im Hilfskomitee, Hannover, anstelle des erkrankten Vorsitzenden der Gemeinschaft Evangelischer Posener (Hilfskomitee), Pastor Christfried Boelter. Die Andacht enthielt ökumenische Aspekte und wurde von fast allen Tagungsteilnehmern besucht. Mit morgendlichen Liedern und einer besinnlichen Predigt wurde der Morgen eingeleitet.

Bundesversammlung/ Bundeskulturtagung 2012

Die nächste Bundeskulturtagung ist für den 19. und 20.6.2012 im Bonifatius-Haus in Fulda geplant und die nächste Bundesversammlung am 18.6.2012

Anschließend folgte der Vortrag von **Dr. Martin Sprungala** „Aus der Arbeit des Bundesverbandes der Landsmannschaft, ein Blick hinter die Kulissen“. Die Arbeit wird seit Jahren vielfältiger und spezieller und damit steigen die Anforderungen an die LWW. Einen Großteil der Arbeit leistet die Bundesgeschäftsstelle, weshalb dem Team Karl Bauer, Angelika Scheiner und Christa Rollig ein großer Dank gebührt. Sie leisten u.a. das Tagesgeschäft wie Post- und E-Mailbearbeitung, Anrufe, den Vertrieb des Jahrbuchs, die Zuarbeitung zur Arbeit des Vorstands aller Art und die Vorbereitung der Tagungen. Der Sprecher dankte vor allem Karl Bauer für seine aufopfernde ehrenamtliche Arbeit.

Ein weiterer Leistungsträger des Bundesverbandes ist der Vorstand, der sich regelmäßig trifft und Ausarbeitungen zu aktuellen Themen erstellt. Auch hier gilt der Dank Herrn Bauer und dem stellvertretenden Sprecher Wilfried Gerke. Besonders dankte der Referent auch der stellvertretenden Sprecherin Dr. Ursula Mechler, die den Bundesverband bei Terminen des BdV in Berlin vertritt und den Sprecher erst kürzlich durch die Wahrnehmung eines Termins in Gnesen entlastete. Weiterer Dank galt dem Schatzmeister Jobst Lehfeldt und der Finanzverwaltung durch Christa Rollig und Karl Bauer.

Auf dem Gebiet der Kulturarbeit wird von der LWW viel geleistet, wie Dr. Sprungala berichten konnte. Da es keinen hauptamtlichen Kulturreferenten gibt, erstellt er die Arbeitshilfen für Vorstand und Geschäftsstelle. Dazu zählen u.a. die Groberfassung der Archivalien, die Register für das Jahrbuch Weichsel-Warthe und den Kulturwart, ein biographisches Lexikon für die Persönlichkeiten im Verband der LWW und eines für das Posener Land von 1773 bis 1920. Aus letzterem konnte der Bundeskulturrefe-

rent dem Vorsitzenden der kürzlich ausgetretenen Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen, Dr. Markus Krzoska, einige hilfreiche Ergänzungen zu dem Band der Lebenserinnerungen des Posener Domherrn Albert Steuer beitragen.

Abschließend stellte Dr. Sprungala einige Beispiele aus dem an ihn gerichteten Anfragenkanon vor, die nicht nur aus Deutschland und Polen kommen, sondern sogar aus Israel und Übersee wie den USA und Kanada. Auch Medien wie der NDR und Institutionen wie die Universitäten in Harvard, Jena, Posen und Linköping in Schweden richteten in letzter Zeit ihre Fragen an den Referenten, ebenso das Deutsche Sprachforschungs-Institut in Marburg und die Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN) in Warschau.

Nach dem letzten Referat folgten die Berichte aus der Arbeit der landsmannschaftlichen Vereinigungen. **Johannes Herbst** stellte die Arbeit des Umsiedler-Museums Linstow in Mecklenburg-Vorpommern vor, die kontrovers, aber konstruktiv diskutiert wurde. Mit dem Kurzbericht von **Karin Ziegeler** über bedeutsame Aktivitäten der Gemeinschaft Evangelischer Posener, bei dem vor allem das Jugendseminar in Reinhardtsbrunn im Jahr 2010 im Mittelpunkt stand, schloß der Vortragsteil der Tagung.

Die Bundesversammlung der LWW 2011

Am Freitag, dem 24.6.2011, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Bonfatiushaus in Fulda statt. Der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala eröffnete die Versammlung und richtete die Grüße der aus terminlichen und gesundheitlichen Gründen verhinderten Delegierten aus. Anschließend unterbreitete er den Teilnehmern den Vorschlag, Hans-Werner Carlhoff zum Versammlungsleiter zu wählen, was einstimmig geschah.

Der stellvertretende Bundessprecher Wilfried Gerke hatte sich bereit erklärt, die Schriftführung für das Protokoll zu übernehmen. Der Versammlungsleiter Carlhoff ließ darüber abstimmen und Herr Gerke wurde einstimmig als Protokollant gewählt.

Totenehrung und weiterer Verlauf

Die **Totenehrung** übernahm Dr. Ursula Mechler. Sie gedachte der noch in der Heimat Verstorbenen, der Toten im Krieg, durch Flucht und Vertreibung, der Toten in der Zeit der Zwangsarbeit und all der Verstorbenen aus den Heimatgebieten nach dem Kriege. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte sie Lotte Apelmann (Posener Stimmen 10/2010), Oskar Wolf (WW 1/2011), Alfons Pasinski (WW 1/2011), die Ehrensprecherin Ursula Brehmer (WW 4/2011), Konrad Scherfer (WW 5/2011) und Ilse Rapke (WW 7/2011).

Die **Tagsordnung** wurde einstimmig angenommen und der Versammlungsleiter

Auswertung der Tagung und Schlußwort

Die Bundeskulturtagung 2011 schloß mit einer kurzen Aussprache und positiven Bewertung der Tagung seitens der Teilnehmer und des stellvertretenden Bundessprechers Wilfried Gerke, der dem Planer und Tagungsleiter dankte, seine ruhige und sachliche Führung hervorhob und seinen Wunsch zum Ausdruck brachte, daß der Bundeskulturreferent und Sprecher der LWW noch lange erhalten bleiben möge.

Dr. Sprungala stellte in seinem Schlußwort fest, daß diese Tagung sehr gut verlaufen sei und dankte allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle, vor allem Frau Scheiner für die Hilfe und Unterstützung während der Tagung und Horst Vocht für sein hervorragendes Engagement bei seinem ersten Einsatz als Organisationsreferent des Bundesverbandes.

Die Tagung endete mit dem Singen des Deutschlandliedes.

Die nächste Bundeskulturtagung ist für den 19. und 20.6.2012 erneut in Fulda geplant. Leider waren die Wochenendtermine bereits alle ausgebucht, was natürlich für die neue Tagungsstätte spricht und wir für die kommende Planung zeitlich weit voraus uns organisieren können.

Dr. Martin Sprungala

stellte die Beschlußfähigkeit der Versammlung und fristgerechte Einladung fest. Das Protokoll des Vorjahres von Elfriede Eichelkraut wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Dr. Sprungala ergänzte den vorliegenden **Geschäftsbericht 2010** und dankte Karl Bauer für seine Unterstützung hierbei. In der folgenden Aussprache lobten die Teilnehmer die hervorragende Qualität des Berichts, der eine sehr gute Informations- und Werbeschrift für die LWW ist.

Den **Bericht des Schatzmeisters** gab erstmals der im vergangenen Jahr gewählte Jobst Lehfeldt ab. Die Jahresrechnung 2010 und der Wirtschaftsplan 2011 wurden einstimmig angenommen.

Die Kassenprüferin Edith Wagener ergänzte den Bericht zur Kassenprüfung und beantragte die Entlastung des Vorstands, die einstimmig beschlossen wurde.

Anschließend ergänzte Horst Eckert den im Geschäftsbericht abgedruckten Tätigkeitsbericht des **Kulturwerks Wartheland** und unterstrich nochmals die Bedeutung dieser Stiftung als wichtiges Instrument der Hilfe zur Selbsthilfe.

Ansprache des Bundessprechers

In seiner Ansprache schilderte der im vergangenen Jahr neu gewählte Bundessprecher den schwierigen Beginn der Arbeit nach der langen Ära seines Vorgängers.

Aufgrund vieler Termine der neuen Vorstandsmitglieder und der vorgerückten Zeit im Jahresverlauf war es nicht mehr möglich, eine Kulturtagung im Jahr 2010 zu veranstalten. Nach langen Beratungen wurde der Bundeskulturreferent mit der Planung und Umsetzung der Ideen für die diesjährige Tagung beauftragt, bei der er auf den reichen Erfahrungsschatz der Bundesgeschäftsstelle und ihres Geschäftsführers und Ehrensprechers zurückgreifen konnte.

Dr. Sprungala erwähnte die zahlreichen Arbeitsvorhaben und aktuellen Themen, mit denen sich der Vorstand beschäftigt hat, so z. B. die Stellungnahme zum Eckpunkt Papier der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ (siehe WW 4/2011) oder den Austritt der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen (siehe WW 4+7/2011). In einer Sitzung des Stiftungsrats der Stiftung Kulturwerk Wartheland wurde eine Neubesetzung dieses Gremiums vorgenommen. Weiterhin fanden Gespräche zu den Finanzen mit dem Schatzmeister Lehfeldt und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und Karl Bauer statt.

Ein immer stärker werdendes Problem des Verbandes sind die schwächer werdenden Kräfte. Die Forderung nach neuen Mitarbeitern ist gerechtfertigt, doch bei der Werkstellung mangelt es zumeist an Ideen und Möglichkeiten. Der Sprecher gab zu bedenken, daß die mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit in unserer Gesellschaft weit verbreitet ist. Hinzu kommt die Altersstruktur der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. In den ersten Monaten der Tätigkeit als Sprecher hatte Dr. Sprungala fünf Nachrufe zu schreiben. Dennoch sind kleine Erfolge zu verbuchen: in Baden-Württemberg hat Hans-Werner Carlhoff die Nachfolge der Ehrensprecherin U. Brehmer angetreten, in der Kreisgruppe Kassel Gerda Hohensee die von Alfons Pasinski, und zur Unterstützung beim Jahrbuch haben sich Wilfried Gerke und Heinz Csallner bereit erklärt. Bei der Organisation der Tagung hilft Horst Vocht. Der Sprecher dankte für die Bereitschaft zur Mitarbeit.

Aber all diese Hilfen lösen das Gesamtproblem nur bedingt, gab Dr. Sprungala zu bedenken. Das Hauptproblem des Vorstands ist derzeit die Position des Bundesgeschäftsführers, denn Herr Bauer beabsichtigt, sich im Herbst zurückzuziehen, weshalb der Sprecher um Hinweise und Beratung bat.

Eine weitere Zukunftsaufgabe ist der Fortbestand und die Präsenz der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Der Vorstand erkennt, daß Publikationen notwendig sind, um die LWW in einer größeren Öffentlichkeit präsent zu zeigen. Dies belegen z. B. die Aussagen von Harry Petzold, das überall von uns zu lesen sei, und Heinz Csallner meinte, es laufe doch gut, das lese er aufgrund der guten Präsenz der LWW in den Zeitschriften.

Zu dieser Präsenz gehört auch der Geschäftsbericht, der in den letzten Wochen ein wichtiges Arbeitsfeld des Sprechers war, und er rief auf, ihn zur Werbung für die LWW zu nutzen.

Um die Tätigkeit der Publikationen zu unterstützen, beabsichtigte Dr. Sprungala bereits im Herbst 2010 eine Tagung der Zeitungsredakteure aus dem LWW-Bereich durchzuführen, doch die Zeit war zu knapp, aber für den Herbst 2011 gedenkt der Vorstand – in Kooperation mit der Kulturreferentin (BKM) Magdalena Oxfort – diese durchzuführen.

Trotz aller Schwierigkeiten für die Zukunftsgestaltung sieht der Vorstand doch, daß es positive Zeichen gibt, denn er plante lange an der folgenden Bundeskulturtagung und die große Resonanz zeigt dem Vorstand, daß doch einiges erreicht worden ist. „Wir haben in Fulda einen neuen Standort gefunden, von dem wir hoffen, daß er auch für die Zukunft gewählt werden kann. Das gibt Planungssicherheit“, bekundete der Sprecher, „Dennoch rufe ich alle zur Mitarbeit auf, die Zukunft gemeinsam zu gestalten und die Probleme zu lösen.“

Anträge lagen der Bundesversammlung nicht vor. Nach dem Punkt „Verschiedenes“ endete die Bundesversammlung 2011 gegen 18 Uhr.

Dr. Martin Sprungala

→ Fortsetzung von Seite 1

Karl Bauer wird 80

Ehrenamtlich vertrat Bauer die DJO bis hinauf in den Hauptausschuß des Deutschen Bundesjugendrings und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit. Er hinterließ seine prägenden Spuren als Vertreter des BdV in der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und als Mitglied des Programmausschusses, im Landesvertriebenenbeirat und bei der Erhaltung des Hauses der Heimat in Wiesbaden. Im BdV und in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe arbeitete er auf Orts- und auf Landesebene führend mit. Die LWW dankt ihm als ihrem Landesjugendreferenten von 1953 bis 1961, als Landesvorsitzendem von 1976 bis 1989, als Schriftleiter von „Weichsel-Warthe“ (1987 bis 2001) und des „Jahrbuches Weichsel-Warthe“ (bis 2005, in der Redaktion seit 1993), als ihrem Bundessprecher von 1996 bis 2010 und als viele Jahre führendem Mann in ihren Stiftungen. Seit 1996 hat er als ehrenamtlich die Geschäfte führendes Bundesvorstandsmitglied jedes Detail kennengelernt, das über die Schreibtische der Sekretärinnen Christa Rollig und Angelika Scheiner im Wiesbadener Haus der Heimat läuft.

Seine unübertreffliche Meisterleistung war die Gestaltung und Leitung der Feier zum 60. Jubiläum der LWW am 4. November 2009, die im Musiksaal des Hessischen Landtags stattfand und durch eine ausführliche Ansprache des Ministerpräsidenten

Roland Koch und den Festvortrag von Dr. Joachim Rogall eine besondere Note erhielt.

Bauer hat engagiert ostdeutsche Wochen und Schülerwettbewerbe konzipiert und durchgeführt, den Freilichtpark Hessenpark in Neu-Anspach mitgestaltet, war zuständig für Studienfahrten in Deutschland, Tschechien und Polen, Ausstellungen, Tagungsvorbereitungen und -leitungen, die Schriftleitung von „Weichsel-Warthe“ und „Jahrbuch Weichsel-Warthe“, hat eine Fülle von Vorträgen gehalten und Diskussionsbeiträge (zuletzt noch in diesem Jahr bei der LWW-Kulturtagung in Fulda) geliefert und zahlreiche Aufsätze in Vertriebenenzeitschriften verfaßt.

Die genannten Organisationen und das Land Hessen haben seine jetzt sechs Jahrzehnte währende Arbeit mehrfach öffentlich gewürdigt. Krönung war die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Staatssekretär Krämer im Jahre 2005. Zuletzt ist dem Träger des Kulturpreises der LWW 2002 im vergangenen Jahr die Urkunde des Ehrenvorsitzenden der LWW überreicht geworden.

Bauer verfügt methodisch und inhaltlich über eine reiche Erfahrung, an die niemand in unserer Landsmannschaft herankommt. Unser Vorteil ist, daß Bauer aus diesem reichen Schatz gern manches anbietet und mitteilt. Das ist für die Jüngeren nicht immer leicht, denn Bauer erwartet viel von anderen und möchte, daß sie ebenso strebsam und erfolgreich sind wie er. Er ist gern mitteilend, aber Sonntagsreden sind nicht seine Sache, wenn er natürlich auch nicht alle Widerstände, die normative Kraft des Faktischen beseitigen kann. Zu seinen charakteristischen Lieblingssätzen gehören: „Wir bleiben unter unseren Möglichkeiten“ und „Seien Sie Hammer, nicht Amboß“ (also: Gestalten Sie!).

Bauer stellt Anforderungen an sich; als er ehrenamtlich Geschäftsführer werden sollte, nutzte er seinen Resturlaub als scheidender Beamter und trat die Stelle schon vorher an. Die erwähnte anspruchsvolle Doppelfunktion in der LWW scheute er über weit mehr als ein Jahrzehnt nicht. Sein Lebenswerk kreist beharrlich und dynamisch um die Wahrnehmung der deutschen Kulturgeschichte in großen Teilen Polens und um die Verständigung mit Polen, so daß er stets darauf geachtet hat, daß Gäste aus Polen zu wichtigen Veranstaltungen der LWW eingeladen wurden.

Bauer ist dabei, „sein“ Haus LWW zu bestellen. Er gibt Ämter an Jüngere wie Dr. Sprungala ab, ohne sich völlig zurückzuziehen. Viele sind an Bauer als „unseren Mann in Hessen“ gewöhnt, wissen aber wie er, daß die LWW Jüngeren den notwendigen Rückhalt für ihre Arbeit geben muß. Auch der vorausschauende und kämpferische Mahner Karl Bauer weiß, daß wir den Kopf

nicht in den Sand stecken dürfen, sondern zu Lösungen kommen müssen, auch wenn sie für weiter entfernt Wohnende, die die Hand nicht ständig „am Drücker“ halten können, nicht so günstig sind wie die bequeme Einsicht: „Bauer kann das am besten, der kennt sich ja in Wiesbaden aus.“

In all den Jahrzehnten hat Bauer ein großes „soziales Netzwerk“ aufgebaut und kennt viele Leute wie den BdV-Landesvorsitzenden Alfred Herold und den ehemaligen Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler MdL Rudolf Friedrich. Ministerpräsident Roland Koch gratulierte ihm am 16. November 2001 aus Anlaß der Ehrung mit der Wenzel-Jaksch-Medaille des BdV mit den Worten: „Ihr Einsatz war und ist beispielhaft für eine aktive Bürgergesellschaft.“

Seine Familie hat es ihm leicht gemacht: Seine Frau Traute geb. Leitreiter stammt aus Westpreußen, war selbst lange in der DJO aktiv und arbeitet noch in mehreren Gruppen vor allem mit Frauen zusammen, die beiden Töchter sind ebenfalls der DJO eng verbunden und haben mehrfach die Programmabende der LWW-Kulturtagungen im AWO-Haus Wiesbaden bereichert.

Bauer weiß um die Bedeutung der freien Zeit, die er sich trotz oder gerade wegen seiner immensen Belastung durch all seine Tätigkeiten erhalten hat. Die gewachsene Familie, die Bekannten, das Haus in Taunusstein, der Garten, Reisen und Lektüre füllen diese Restzeit einer vita activa mit Spurenelementen einer vita contemplativa.

Mögen dem Jubilar, dem „gelernten“ Hessen, eingefleischten Posener und erfahrenen, engagierten Vertreter der kulturellen Interessen der Deutschen aus dem Posener Land, Galizien, dem Dobriner Land, dem Lodzer Industriegebiet und seiner Umgebung bis nach Wielun und Radom, dem Cholmer und Lubliner Land, dem Narew-Gebiet und dem westlichen Wolhynien noch viele aktive Jahre in Gesundheit beschieden sein – nicht nur für unsere LWW, sondern ganz besonders auch für ihn und seine Angehörigen!

Wilfried Gerke

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen!

Spendenkonto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80, Konto 867225.

WW-Notiz

Faktisch höhere Arbeitslosigkeit in Polen: Am Osterdienstag berichtete die Bild-Zeitung, daß Polen nur eine Arbeitslosenquote von 9,6 % habe. Die Löhne liegen im Schnitt noch bei 4,50 bis 6,50 € pro Stunde und erreichen damit 44 % des deutschen Niveaus. In polnischen Medien werden diese Zahlen als falsch bezeichnet und gemutmaßt, man wolle die Ängste der Bevölkerung beschwichtigen. Es stimmt nicht, daß polnische Migranten im Schnitt höher qualifiziert sind als deutsche Beschäftigte. Auch die offizielle Arbeitslosenquote in Polen sei mit Vorsicht zu genießen. Im Ermland-Masuren oder Podlasien liegt die Quote nach offiziellen Statistiken (GUS Warschau) bei 21 %. Bereits seit der Regierungszeit Kaczyńskis steigt die Arbeitslosigkeit in Polen. Die Quote ist regional sehr

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97,
51103 Köln



Der Kölner Stammtisch

„Einmal lächeln bitte“, Stammtisch in Köln

Mit dieser Aufforderung möchte unser Vorsitzender Albert Sell noch ein Gruppenfoto zur Erinnerung von uns machen. Wir sitzen zum letzten Mal am Stammtisch-Nachmittag im Kölner Kolpinghaus, das ab Juli für ein Jahr wegen Umbauarbeiten geschlossen wird.

Nun die bange Frage: Was wird aus uns, was aus unseren monatlichen Treffen?

Aber dank guter Beziehungen einiger Mitglieder werden wir bald beruhigt. Ein Gasthaus für unsere Stammtisch-Nachmittage ist gefunden. Es ist das Garten-Restaurant „Am Zoo-Eck“. Wie schon der Name sagt, findet man es ganz in der Nähe des Zoos.

Herr Sell war schon dort, hat es begutachtet und für uns den ersten Termin gebucht: Montag 4.7.2011. Alle, die uns auch künftig hier besuchen möchten, fahren bitte mit

unterschiedlich, landesweit soll sie inzwischen bei 13,2 % liegen.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Gerda von Sprenger, geb. am 6. August 1921 in Weimar (Thüringen), zum **90. Geburtstag**. Sie war langjährige Vorsitzende des Heimatkreises Gnesen.

Hedwig Kreisler, geb. am 14. September 1926 in Alexandrow bei Lodz, zum **85. Geburtstag**. Sie ist Gründungsmitglied und seit 2002 Vorsitzende des Vereines der Deutschen aus Polen in Frankfurt/Main und stellvertretende Vorsitzende der Landesgruppe Hessen unserer Landsmannschaft. Sie ist Trägerin des Ehrenbriefes des Landes Hessen.

der Stadtbahn bis zur Haltestelle Zoo-Flora, gehen am Zoo-Haupteingang vorbei und können „Am Zoo-Eck“ schon von Weitem sehen.

In der Hoffnung, daß viele kommen, wir uns fröhlich wiedersehen und uns auch dort in der neuen Umgebung wohlfühlen, können wir weiter beruhigt in die Zukunft schauen.

Im August fällt der Stammtisch bekanntlich aus.

Ro. Ko.

Mai-Singen in Witten

Rund 20 Teilnehmer konnte der 1. Vorsitzende Reinhold Kraushaar am Montag, dem 2.5.2011, 15 Uhr, in den Räumen der Kreuzkirche zum diesjährigen Masingen begrüßen. Ein kleines Kaffeegedeck und die Maibowle spendierte unsere Heimatfreundin Frau Rakowske aus Anlaß ihres 90. Geburtstages, den sie vor wenigen Tagen feiern konnte.

Herr Raatz berichtete dabei kurz aus ihrem Leben. Frau Rakowske wohnte einst, wie auch er, im Kreise Hohensalza, und zwar in einem der Nachbardörfer. Er unterstrich dabei ihre noch vorhandene Rüstigkeit, erwähnte die schreckliche, aber glückliche Flucht 1945 in den Raum Hamburg und schließlich die Übersiedlung des Ehepaars nach Witten. Beide waren stets treue Besucher unserer Veranstaltungen.

Im 2. Teil des Nachmittags spielte unser Hausmusikant vor allem Mailieder auf dem Klavier, die eifrig mitgesungen wurden. Zwischendurch hörten wir einige Mai- und Frühlingsgedichte aus dem kleinen Gedichtband I von Erna Wolz. Dem Gedicht über die Maikäfer folgte eine rege Diskussion über Erlebnisse mit ihnen, besonders in

früherer Zeit. Zum Schluß spendierte der 1. Vorsitzende aus noch vorhandenen Mitteln heiße Würstchen.

Grillnachmittag in Witten

Unser traditioneller Grillnachmittag fand mit guter Beteiligung am Montag, dem 6.6.2011, um 15 Uhr, am gewohnten Ort statt. Die Frauengruppe hatte zu den Würstchen noch Salate und Weißbrotschnitten bereitgestellt, was allen gut mundete. Dazu hörten wir von unserem Hausmusikanten vertraute Melodien auf dem Klavier, ferner eine heitere Geschichte über eine nicht ganz geglückte Schwarzschlachtung in der ersten Nachkriegszeit, die Anlaß zu mancher Rückbesinnung gab. Viel zu schnell verliefen die netten Stunden.

G. Raatz

LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b,
01326 Dresden-Pillnitz

Zwei Vorträge

In Zusammenarbeit mit der LWW-Sachsen hielt der Bundessprecher in Sachsen zwei Vorträge. Organisiert wurden sie durch den Verein Erinnerung und Begegnung e.V. in Pesterwitz und seinen Vorsitzenden Friedrich Zempel.

Am 21.6.2011, um 18:30 Uhr, hat das Haus der Heimat unter der Leitung von Prof. Dr. Winfried Schirotzek in der Stadt Reichenbach in der Oberlausitz zum Vortrag von Dr. Sprungala zum Thema „Versöhnung von unten in Glogau und Frau-stadt“ eingeladen. Die Gäste kamen bis aus dem thüringischen Vogtland, um den Vortrag zu hören. Prof. Schirotzek betonte in seiner Begrüßung, daß mit diesem Referat die neu eingerichtete Räumlichkeit im Haus der Heimat eingeweiht würde.

Am folgenden Tag, am 22.6.2011, um 19 Uhr, fand der zweite Vortrag mit dem Titel „Übersetzer als Mittler der Kulturen und Brückenbauer zwischen Deutschen und Polen – das Wirken von Gerda Leber-Hagenau, Klaus Staemmler und Karl Dedecius“ im Kraszewski-Museum in Dresden statt.

Unter den Zuhörern befand sich auch der frühere Ministerpräsident von Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt, dessen Eltern aus dem Kreis Wongrowitz stammen und der selber nach Flucht und Vertreibung geboren wurde und in Dortmund aufwuchs. Seine Gattin, Angelika Meeth-Milbradt, die ehemalige Professorin an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, begleitete ihn.

Die einleitenden Worte sprachen Herr Zempel und Ingrid Taubert, die Vorsitzende der Gruppe der LWW in Sachsen. Prof. Milbradt dankte in einem anschließenden Gespräch dem Referenten für seinen Vortrag.

M. Sp.